

20 Stars auf einer Platte

Ein Bericht
über Consiton

Wo erhalte ich seltene Platten und ausgefallene neue oder historische Aufnahmen? Um diese Frage, die aus Sammlerkreisen immer wieder gestellt wird, zu beantworten, haben wir mit Beiträgen über den ASD der Electrola (10/65) und über den Schallplatten-Import Marcuse (12/65) Wege zur Beschaffung von diskophilen Raritäten aufgezeigt. Wir setzen die Folge in diesem Heft mit einem Bericht über die Siegener Firma Consiton fort.

Das alte Trichter-Grammophon feiert fröhliche Urständ. Neben Schnaufferl und Schnitzmadonna gehört es zum bevorzugten Objekt snobistisch angehauchten Sammeleifers und bildet oft genug den skurrilen Kontrapunkt zur skandinavischen Geradlinigkeit oder biedermeierlich-altdeutschen Gemütlichkeit moderner Wohnräume von Leuten, die es mit dem Geld, mit der guten alten Zeit oder — gelegentlich — mit der Musik haben.

Aber auch die Aufnahmen aus den Frühzeiten der Schallplatte sind mehr denn je gefragt. Ob auf „originalen“ Schellackplatten oder als moderne LP-Umschnitte — sie gewinnen von Jahr zu Jahr mehr Liebhaber. Und diese Liebhaber sind zum größeren Teil keine Snobs oder Spielernaturen. Ihr Gros rekrutiert sich, so scheint's, aus drei Gruppen. Erstens aus den Neugierigen, die ein gutes Verhältnis zur Musik und zur Schallplatte haben, ihren Gesichtskreis erweitern möchten und aus erster Hand erfahren wollen, was es mit den vielgepriesenen Bühnen- und Konzerthelden von einst auf sich hat. Sodann aus den historisch Interessierten, die nun, da es möglich ist, eine Geschichte der Interpretation anhand von Quellen und nicht auf Grund von Zeugenaussagen zu schreiben, zu sammeln beginnen, was aus der Vergangenheit bewahrt wurde. Und schließlich aus denjenigen, die eine lebendige Erinnerung an die Bühnengrößen von einst haben und deren Stimmen auf Platten besitzen möchten. Von den großen deutschen Schallplattenfirmen sind im vergangenen Jahrzehnt beträchtliche Schätze aus den Archiven freigesetzt worden. Das größte Unternehmen

dieser Art, die Reihe „Unvergänglich-Unvergessen“ der Electrola, ist mittlerweile auf über zweihundert Nummern angewachsen, die Deutsche Grammophon und die Teldec haben zahlreiche Platten mit historischen Aufnahmen herausgebracht. Philips veröffentlichte vor kurzem mit einer Bartók-Szigeti-Platte ein hochinteressantes historisches Dokument. Dieses Angebot, so groß es auch ist, bildet jedoch nur einen kleinen Teil dessen, was auf dem Weltmarkt und vor allem in Amerika an wertvollen alten Aufnahmen — besonders an Gesangsplatten — zu bekommen ist. Die Firmen, die sie drüber herausgeben, sind kleine Unternehmen, die in Deutschland keine eigenen Vertretungen haben und deren Kataloge schwer erhältlich sind.

Diese diskophilen Raritäten dennoch auch dem deutschen Hörer bequem zugänglich zu machen, hat sich Claus Otto Neuhaus, der Inhaber der Firma Consiton in Siegen, zur Aufgabe gemacht. Neuhaus ist aus Liebhaberei zu seinem Beruf gekommen. Den ersten Hauch aus der Welt der Kunst verspürte er als Zehnjähriger, als ihm eine Tante ein altes Grammophon mit ein paar Platten schenkte. Es war noch einer jener hohen Apparate mit Handkurbel, die mich in ihrer Wuchtigkeit immer an romanische Türme erinnern, und auf den Platten standen die Namen von Sängern wie Richard Tauber und Joseph Schmidt. Die Töne, die damit dem Apparat entlockt werden konnten, faszinierten ihn, und das Abspielen der verkürzten Musik wurde zu seiner Lieblingsbeschäftigung. Er begann Schallplatten zu sammeln. Tanzmusik zuerst; später, als er heranwuchs, kam die „Klassik“ dazu. Neuhaus wurde Sammler aus Passion, und wie alle echten Sammler reizte ihn das Ferne und Besondere. Er wälzte die Kataloge aus dem Schallplatten-Wunderland Amerika und machte sich ein Vergnügen daraus, Seltenheiten aufzustöbern und sich kommen zu lassen. Bis schließlich ein Freund, Sammler wie er, meinte, er solle doch den Versuch riskieren, dieses Hobby, das mit so viel Engagement betrieben wurde, beruflich auszunutzen. Neuhaus, der hier die einmalige Chance witterte, Neigung und Geldverdien in Übereinstimmung zu bringen, ließ sich das nicht zweimal sagen: Es entstand die Neuhaus-Schallplatten-Importfirma, später nach den Anfangsbuchstaben seines Namens und seiner Heimatstadt in „Consiton“ umbenannt.

Die ersten Jahre waren nicht ganz einfach. Wer Spezialitäten dieser Art anbietet, braucht einen festen Käuferkreis, um bestehen zu können. Und ein solcher Kreis bildet sich nicht von heute auf morgen. Außerdem mußten manche der kleineren amerikanischen Firmen, mit denen Neuhaus zusammenarbeitete, ihre Tätigkeit einstellen, weil sie auf die Dauer nicht mit den Großen konkurrieren konnten. Dazu gehörte etwa die Marke Allegro royale, auf der Aufnahmen der Dresdner und Berliner Staatsoper der 50er Jahre erschienen. Erfolg stellte sich erst ein, als Neuhaus daran ging, sein Angebot auf historische Aufnahmen und seltene Titel zu konzentrieren.

Betritt man den Consiton-Verkaufsraum in Siegen, hat man das Gefühl, in eine Art

Sänger-Walhalla einzutreten: Von allen Wänden leuchten einem die Namen der Großen von einst auf bunten Plattentaschen entgegen: Richard Tauber, Benjamino Gigli, Leo Slezak, Tito Schipa... Tatsächlich hat Neuhaus wohl eine der umfangreichsten Sammlungen dieser Art, denen man in Deutschland zur Zeit begegnen kann. Vor allem die Platten der Marken Eterna, Rococo, TAP und Asco bieten eine geradezu einzigartige Galaprade berühmter Primadonnen und ihrer männlichen Gegenspieler.

Eterna

Allein im Katalog der amerikanischen Firma Eterna — nicht zu verwechseln mit dem Etikett Eterna des VEB Deutsche Schallplatten in Ost-Berlin — sind Recital-Platten von Giovanni Zenatello, Aureliano Pertile, Gigli (darunter eine Platte „Gigli in Rio“ mit Konzertmitschnitten seiner Konzerte 1947/48 in der brasilianischen Hauptstadt), Slezak, Schipa, Tauber, Lilli Lehmann und Frida Leider enthalten. Außerdem werden Sammelplatten mit berühmten französischen, italienischen und spanischen Tenören angeboten, auf der Platte „Berühmte Tenöre singen das hohe C“ kann man in friedlichem Wettstreit um tenorale Spitzenregionen hören Helge Roswaenge und Lauri-Volpi, Joseph Schmidt und Leo Slezak sowie ein knappes Dutzend anderer Namen von einst. Daneben erscheint auf Eterna eine Reihe von Platten mit Querschnitten von seltenen Opern, zum Beispiel aus Goldmarks pompöser „Königin von Saba“, Boitos „Nerone“, Meyerbeers „Hugenotten“ und „Afrikanerin“ in historischen Aufnahmen (mit Slezak, Kurz, Hempel, Jadowlker beziehungsweise de Luca, Kurz, Litvinne, Lazaro) und eine Sammelplatte aus Opern von Umberto Giordano, auf der man neben den Glanzstücken aus „André Chenier“, Giordanos bekanntestem Werk, auch Ausschnitte aus den vergessenen Opern „Siberia“, „Fedora“, „Marcella“ und „La Cena delle Beffe“ hören kann.

Rococo

In noch größerem Stil kultiviert die kanadische Firma Rococo Records die Sänger-Porträts. Sie ist ebenfalls rein historisch orientiert und gibt ihre Aufnahmen in sehr guten technischen Rekonstruktionen heraus. Auf dieser Marke findet man einige Dutzend der klangvollsten Sterne am Sängerhimmel von früher: Die berühmten Koloratursängerinnen Adelina Patti, Nellie Melba, Margarethe Siems, Selma Kurz und Marcella Sembrich, die bedeutende Mozart-Interpreten Elisabeth Schumann und ihre 25 Jahre ältere Namensvetterin Ernestine Schumann-Heink, die Carmen-Darstellerin Emma Calvé, des weiteren die Heldentenöre Francesco Tamagno, Caruso und Giovanni Zenatello, die großartige Mezzosopranistin Elena Gerhardt, die Baritonisten Titta Ruffo, Giuseppe de Luca und Francesco d'Andrade. Besonders interessant ist die Richard-Strauss-Gedenkplatte dieser Firma, auf der man unter anderen Heinrich Schumann mit Strauss am Klavier, Hermann Jadowlker, Lotte Lehmann und Emmy Destinn und außerdem das Schlußterzett aus dem Rosenkavalier in der Uraufführungs-Beset-

Vom Historischen gepackt: Claus O. Neuhaus



zung (!) mit Siems, von der Osten und Minnie Nast hört.

Älteste Stars der Rococo-Preziosen sind Sir Charles Santley, der englische Bariton, und die Patti, die 1834 und 1843 geboren wurden, also Altersgenossen Tschaikowskys und Dvořáks sind! Der jüngste in diesem Kreis ist der unvergessene Jussi Björling, dessen frühe Schallplattenaufnahmen die kanadische Firma herausgebracht hat.

Asco

Ähnlich angelegt ist auch das Repertoire der American Stereophonic Corporation New York, Asco genannt, die in ihrem Programm neben ein paar Sammelpplatten Recital-Zusammenstellungen weiterer Berühmtheiten von Anno dazumal im Katalog hat, und zwar in technisch nicht nachträglich überarbeiteten Versionen: Miguel Fleta, dem berühmten, frühverstorbenen spanischen Tenor, ist ein Zwei-Platten-Album gewidmet, ebenso seinem Kollegen vom schweren Fach Lauritz Melchior, der Met-Primadonna Rosa Ponselle und der Koloratrice Luisa Tetrazzini. Ebenfalls auf zwei Platten wurde Giuseppe de Lucas Abschiedskonzert vom November 1947 aufgezeichnet. Einzelplatten enthalten Carusos erste Aufnahmen (jetzt auch in der Reihe Unvergänglich-Unvergessen) und Opernarien mit der in Deutschland viel zu wenig bekannten Elisabeth Rethberg.

TAP

Einen anderen Weg schlug der Asco-Gründer Miklos Gafni, ein schallplattensammelnder Tenor (man fühlt sich an die Bruno-Story erinnert!), mit den Platten seiner Marke TAP (Top Artist Platters) ein: Er stellte jeweils zwanzig Arien bestimmter Gebiete oder Sänger einer Nationalität zusammen und machte damit allen Musikfreunden, die nicht ausgesprochene Stimmspezialisten sind, aber doch die Darstellung großer Künstler der Vergangenheit in ihrer Diskothek nicht missen wollten, ein besonders maßgerechtes Angebot. Um nur ein Beispiel anzuführen: Die Platte „20 Koloratursängerinnen — 20 Arien“ ist mit Aufnahmen von Frieda Hempel, Maria Ivogün, Lilli Lehmann und vielen anderen Spitzensängerinnen früherer Jahrzehnte von den Interpreten her interessant, aber sie enthält zugleich auch eine Reihe von Stücken, denen man normalerweise nicht begegnet: Arien von Thomas, Bellini, Delibes und vor allem von Meyerbeer — eine höchst fesselnde Anthologie also. Nicht anders die übrigen Sammelpplatten dieser Serie: „20 große Mozart- (Meyerbeer-, Wagner-) Sängerinnen und Sänger“, „20 große Duette“ und „20 Soprane (Altistinnen, Tenöre, Baritonisten, Bässe) — 20 Arien“. Und reizvoll ist es auch, in zwanzigfacher Aufführung große deutsche, russische, amerikanische, spanische und italienische Künstler auf je einer LP vorgesetzt zu bekommen. Nationales und Übernationales in Stil, Charakter und Auffassung prägt sich beim Anhören nachhaltig ein... Leider laufen diese Serien aus, weil die Hersteller von TAP und Asco ihren Betrieb Anfang 1965 haben einstellen müssen. Die Nachfrage nach solchen historischen Kostbarkeiten scheint sogar im Schallplattenland Amerika auf die Dauer zu gering gewesen zu sein...

Lyrichord

Aber Neuhaus legt sich nicht ausschließlich auf historische Raritäten fest. Als deutscher Alleinverkäufer der Platten von Lyrichord hat er auch neue, HiFi-gerechte Aufnahmen in seinem Angebot. Allerdings enthalten sie ebenfalls zum größten Teil ausgefallene, wenig gespielte oder bekannte Werke.



Lyrichord ist eine der kleinen Firmen in Amerika, die ebenso wie die vergleichbaren deutschen Unternehmen oft ein überraschend interessantes Programm für Kenner produzieren. So finden sich unter den Aufnahmen von Lyrichord zum Beispiel mehrere Messen von Haydn, Arien von Jean-Baptiste Lully, dem Hofkomponisten des Sonnenkönigs, das Oratorium „Beatus vir“ von Vivaldi oder auch ein so unbekanntes oratorisches Werk wie „Die sieben letzten Worte Christi“, ein vokales Gegenstück zu Haydns Quartettzyklus, von François Clément Théodore Dubois, einem französischen Komponisten und Zeitgenossen César Francks und Saint-Saëns. Außerdem enthält der Lyrichord-Katalog eine vollständige Aufnahme des Balletts „Schlagobers“ von Richard Strauss, wertvolle Sammlungen mit chinesischer und buddhistischer Tempelmusik sowie zwei Platten mit Haydn-Sinfonien, die im Bielefelder Katalog nicht vertreten sind: die Frühwerke Nr. 12, 23, 29 und 30 auf einer Platte und die mittleren Sinfonien Nr. 54 und 70 auf der anderen, ausgeführt in beiden Fällen vom Wiener Akademie-Kammerorchester.

Experiences Anonymes

Für Freunde mittelalterlicher Musik hält Lyrichord darüber hinaus noch die Serie „Experiences Anonymes“ bereit, in der ein recht umfassendes Angebot — umfassender als beispielsweise auf Archiv — der Musik des hohen Mittelalters zu finden ist. Die einstimmige Musik von damals ist durch Platten mit Chansons der provençalischen

Troubadours und ihrer nordfranzösischen Gegenspieler, der Trouvères, und durch die berühmten spanischen „Cantigas de Santa Maria“ vertreten; die damals noch neuartige Polyphonie durch Werke Leonins und Perotins, der großen Meister von Notre Dame in Paris, durch Motetten ihrer Nachfolger der französischen „Ars antiqua“ des 13. Jahrhunderts und durch die englische Mehrstimmigkeit vom Sommerkanon bis zu John Dunstable.

Findet ein derartig ausgefallenes Repertoire in Deutschland seine Käufer? Offenbar. Neuhaus kann auf einen Kreis von rund 3000 Interessenten verweisen, den er bedient. Die meisten von ihnen wohnen in Deutschland, allerdings werden Wünsche aus halb Europa an ihn herangetragen. Zu seinen Kunden zählen einige Rundfunkanstalten und Bibliotheken; den größten Teil bilden allerdings private Sammler — der Handel interessiert sich bisher für das Consiton-Angebot überhaupt nicht —, die hier zu finden hoffen, was sie für ihr Hobby an diskophilen Kostbarkeiten suchen. Besonders gefragt sind alle die Werke, die zu einer an sich beliebten Stilrichtung gehören, im normalen Repertoire jedoch nicht vertreten sind. So sind zum Beispiel die Opernquerschnitte mit Musik von Meyerbeer, Halévy und Goldmark Consiton-Bestseller ebenso wie die Haydn-Sinfonien auf Lyrichord. Kaum weniger gut „gehen“ auch die Sängerporträts von Joseph Schmidt und Richard Tauber, Leo Slezak und Gigli. Die übrigen Platten werden ziemlich gleichmäßig verlangt. Kenner sind eben Individualisten...